

deren flüchtigster Durchsicht auf und es ist recht bedauerlich, daß namentlich einige Länder in der Beschickung der Ausstellung weit hinter ihrer Leistungsfähigkeit zurückgeblieben sind. Es gilt dies beispielsweise von England, das zwar außerordentlich Schönes sandte, von dessen Industriellen sich jedoch relativ zu wenige zu einer Beschickung unserer Ausstellung entschlossen hatten.

Noch mögen hier einige Worte über die Art und Weise ihren Platz finden, in der zumeist Thonwaaren ausgestellt wurden. Ganz abgesehen von der Schwierigkeit, dort vergleichende Studien zu machen, wo alle zusammengehörigen Objecte räumlich so weit aus einander gerückt wurden, wie dies zumeist hier der Fall war, haben die Aussteller es im Allgemeinen an den nothwendigsten Daten fehlen lassen, um Aufschluß über das Wissenswerthe ihrer Fabrication zu geben. Vor Allem fehlte es aber an der Angabe der Verkaufspreise, die eines der wichtigsten Momente bei Beurtheilung eines industriellen Productes abgeben. Außerdem glauben wir, daß es im Interesse eines jeden Ausstellers liegen müßte, dasjenige auch für das Auge des Laien sofort ersichtlich zu machen, was er als neu und eigenthümlich der besonderen Beachtung empfiehlt und wenigstens in allgemeinen Umrissen die entscheidenden Kennzeichen seiner verbesserten oder abgeänderten Fabrication zu geben, um deren Verdienst gebührend würdigen zu können. Interesselos, weil nicht angeleitet, geht so aber das große Publicum an den wichtigsten und hervorragendsten Leistungen vorüber und der Nutzen einer Ausstellung wird für den Aussteller und den Besucher illusorisch.

Noch immer vergessen die meisten Industriellen ihre Mitarbeiter, jene Kräfte, denen oft einzig und allein die Prosperität ihrer Unternehmung, oder zum mindesten und viel häufiger, das Gelingen ihrer Ausstellung zuzuschreiben ist.

Fast möchte man glauben, daß diesmal fogar die Absicht des Verschweigens solcher Namen vorlag, denn durch die Einführung der Mitarbeitermedaillen, von deren Existenz doch jeder Industrielle unterrichtet sein mußte, wurde jedem zufälligen Vergessen gewiß vorgebeugt. Es ist wahr, daß der Jury, namentlich von französischen und englischen Firmen Mitarbeiter behufs Prämierung namhaft gemacht wurden, aber dies genügt in solchem Falle nicht völlig und wir möchten das Vorgehen von Th. Deck in Paris empfehlen, der auf einer schön ausgestatteten Gedenktafel eine stattliche Reihe seiner Collaborateurs auführte und dieselben auch dem großen Publicum bekannt gab.

Wenn wir im Folgenden, von Bekanntem ausgehend, vielleicht etwas zu weit zurück gegriffen haben in die Geschichte der Entwicklung der Industrie, die wir behandeln wollen, so mag die Beobachtung uns zur Entschuldigung dienen, daß das große Publicum, als dessen Führer und Leitfaden diese wenigen Zeilen auch zu dienen haben sollen, einer etwas zusammenhängenden Darstellungsweise bedarf. Dem Fachmanne dürfte eine Wiederholung des vielleicht schon öfter Gehörten wenigstens nicht störend sein.

ZIEGEL UND TERRACOTTEN.

Die Ziegel- und Terracotta-Erzeugung ist nicht nur unter den keramischen Künsten die älteste, sondern ihr Anfang und Uebung reichen zurück bis in die vorhistorische Zeit, aus der gerade die Reste dieser menschlichen Thätigkeit uns ab und zu als wichtigste Documente über das Leben und Wirken unserer Vorfahren aufbehalten blieben.

Es scheint, daß die ersten Anfänge der Thonwaaren-Industrie in der Töpferei zu suchen sind und nicht, wie etwa leichter zu vermuthen wäre, in der Verwendung des Thones zu structiven Zwecken, wenigstens nicht in gebranntem Zustande.

Den ersten Gefäßbildungen, rohen, dickwandigen, unbeholfenen und schiefgedrückten Formen, entstanden ohne Zuhilfenahme der Töpferscheibe oder